

11. Juni 2014

Kunst von Menschen für Menschen

Das erste Bahlinger Kulturwochenende wurde trotz der großen Hitze von zahlreichen Besuchern begeistert aufgenommen.



Konrad Wiedmann erklärt anschaulich die Werke des Bahlinger Skulpturenweges.
Foto: Christiane Franz

BAHLINGEN. Das erste Kulturwochenende ist trotz der enormen Hitze gut angenommen worden. Viele nutzten die Möglichkeit, das breit gefächerte Angebot des Kulturwochenendes zu besuchen. Alles zu begleiten und darüber zu berichten, war angesichts der vielen Veranstaltungen (die BZ berichtete) unmöglich. Deshalb wurden Schwerpunkte gelegt, ohne dabei den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Mit dem Pflanzen eines Nussbaums durch Bürgermeister Harald Lotis startete am Sonntagnachmittag das Kunstwerk von Pierre Gendron im Rahmen der Aktivitäten des Vereins Kunst.Natur.Kaiserstuhl (KNK). Zahlreiche Personen wanderten zum Kunst-Acker im Wihltal, andere nutzten das Angebot vom Weingut Boos, sich mit dem extra dafür eingerichteten Traktorshuttle hinbringen zu lassen. Kleine weiße Pfosten kennzeichnen das

zukünftige Kunstwerk mit seinen in geschwungenen Linien angelegten Rebzeilen. Dem gegenüber stehen die ebenfalls geplanten geradlinigen Pfosten in Rot. Als er vor fünf Jahren nach Bahlingen zog, inspirierten ihn die linienförmigen, markanten Rebzeilen zu seiner Installation, sagte Pierre Gendron. Durch Patenschaften für die Rebpfähle soll das Kunstwerk allmählich entstehen.

Der Vorsitzende des Vereins Helmut Schöpflin betonte das Anliegen, Kunst von den Menschen für die Menschen zu schaffen. Dabei verfolgt der Verein die Maxime, dass sich die Kunstwerke harmonisch in die Natur einfügen, aber auch Akzente setzen. Es ist das sechste Projekt, das der seit fünf Jahren bestehende Verein realisierte. Der Nussbaum sei als heimische Baumart ein Ankerpunkt und Start, sagte Harald Lotis über den von der Gemeinde gespendeten Baum.

Heiß war es auf dem Hochbehälter und dennoch stellten sich einige Interessierte ein, die Michael Schwarzes Ausführungen zu seinem Kunstwerk "Mythische Triade" verfolgten. Die markante Figurengruppe, die sich hoch über Bahlingen erhebt, steht an einem Ort, an dem sich Schwarze selbst gerne aufhielt. Irgendwann entstand die Idee, hier ein Kunstwerk zu errichten, erzählte der Künstler. Eine männliche Figur steht inmitten zweier weiblicher, statt Köpfe tragen die weiblichen Ginko-Blatt und eine Blüte, die männliche ein Stiergehörn. Besonders ging Schwarze auf das Ginko-Blatt ein. Es gilt seit Hiroshima als Symbol des Überlebens, nachdem ein Ginko-Baum nach der Atombombe wieder austrieb. Im Übrigen verwies der Künstler frei nach Rodin auf die Tatsache, dass der Bildhauer die Skulptur schaffe, Gedanken darüber müssten sich andere machen. Die Anwesenden zeigten sich sehr interessiert und nutzten die Gelegenheit, mit Michael Schwarze ins Gespräch zu kommen.

Um die Kunstgeschichte Bahlingens ging es beim Skulpturenweg. Rund 25 Personen, überwiegend Bahlinger, begaben gemeinsam mit Konrad Wiedmann auf die Spuren der Bildhauer, die vor 25 Jahren bei einem Symposium der Meisterklasse der Freiburger Bildhauerschule entstanden sind. Thema der Abschlussarbeit war "Der Mensch und Ort im Wechsel der Zeit". Von den 20 Skulpturen sind die meisten in Bahlinger Hand geblieben, sie wurden von privat oder der Gemeinde erworben. 14 davon erklärte Wiedmann beim zweistündigen Rundgang. Auf die im Ort befindlichen Skulpturen von Michael Schwarze ging Konrad Wiedmann besonders ein. Der Rundgang war informativ und unterhaltsam gestaltet, wobei Wiedmann unterwegs auch auf architektonische Besonderheiten von früher und heute verwies.

Illusionsmalerei von Emsari und Tatjana Gorgasali gab es beim Weingut Häuber zu betrachten. Groß war der Ansturm auf die Adlermühle, die sich an diesmal zwei Tagen als Publikumsmagnet erwies. Einige Besucher nutzen das Angebot, neben der bestehenden Mühle auch die historische Ölmühle zu besichtigen. Große Mühe machten sich die Kinder des Kindergartens Mühlenmatten, die entsprechend der im Kindergarten vertretenen Nationen türkisches, syrisches und nigerianisches Gebäck backten, das im Künstler-Café verkauft wurde. Und auch die Senioren der Tagesstätte im Kaiserstuhl arbeiteten auf Hochtouren, um die vier geschaffenen Skulpturen, die die vier Elemente darstellen, sowie einem dazu aufgenommenen Hörspiel präsentieren zu können.

Autor: Christiane Franz

